

auslegen, wie es bisher gedeutet wurde. Auch wenn die Volksschullehrer in der Mehrzahl an Simultanakademien herangebildet werden, so wird das Wort „simultan“ doch so verstanden werden, daß die künftigen Lehrer entweder katholisch oder protestantisch sein müssen, aber nicht keines von beiden. Im simultanen Unterricht in der Philosophie, Geschichte und deutschen Literatur wird man die Phänomene so christlich interpretieren, wie das in Südwestdeutschland Brauch ist. Man wird das Jahr 1848 und gelegentlich auch das Jahr 1789 mit der Bibel in Einklang zu bringen versuchen. Man wird aber jedenfalls die alte Kultur des deutschen Südwestens nicht vergessen, die ja zum guten Teil darin besteht, daß hierzulande jeder Mensch er selbst sein darf. Man wird also im Bereich von Erziehung und Schule der Kirche zweifellos auch weiterhin ehrlich eine Chance geben. Man wird, im Gegensatz zu norddeutschen Liberalen und Sozialisten, sicherlich keinen Versuch machen, die christlichen Gläubigen im öffentlichen Recht zu benachteiligen. Aber natürlich wird den Katholiken, ihren Priestern und

ihren Bischöfen, damit die Aufgabe gestellt, sich in einem freundlichen Klima im wesentlichen doch auf die eigene Kraft zu stützen. Deshalb ist es wichtig, daß der Aufbau der Elternvereinigungen und des katholischen Erzieherbundes energischer versucht wird, als es bisher notwendig schien. Das gilt für Baden vielleicht noch mehr als für Württemberg. Es wird bei der kommenden Verfassung vor allem auch darauf ankommen, den Eltern eine größere Verantwortung für die Schule aufzuerlegen. Die badischen Elternbeiräte sind bisher Schattengestalten gewesen. Das Privatschulwesen spielt in Südwestdeutschland, abgesehen von einer Anzahl guter und einigen hervorragenden klösterlichen oder geistlichen höheren Schulen, keine große Rolle für die Allgemeinheit der Katholiken. Aber die Existenz der Privatschulen ist als Durchbrechung des staatlichen Schulmonopols von grundsätzlicher Wichtigkeit. Das südbadische Privatschulgesetz vom 14. 11. 1950 ist eine gute und sorgfältig gearbeitete Grundlage. Es ist zu hoffen, daß die Privatschule auch in der neuen Verfassung in dieser Weise verankert wird.

Aktuelle Zeitschriftenschau

Theologie

BOUYER, Louis. *Das Böse als christliches Problem*. In: Dokumente Jhg. 8 Heft 1 S. 29—52.

Der französische Konvertit und Oratorianer macht den interessanten Versuch einer modernen Problemstellung auf biblisch-exegetischem Boden. Er kommt zu einer Lehre vom „historischen Dualismus“ (zwischen Satan und Christus), durch den erst das existentielle Wesen des Menschen und die Möglichkeit einer freien Liebesantwort auf den Anruf Gottes fundiert wird.

FELTIN, M. *La chiesa e la pace*. In: Vita e pensiero 35. Jhg. (Februar 1952) S. 65—70.

Hier bekommt erstmalig die bedeutende Rede des Pariser Erzbischofs vor der Konferenz der Botschafter vom 21. 12. 1951 eine für unsere Leser zugängliche Publizität. Wir konnten aus Raummangel leider die für die Theologie des Friedens bedeutsamen Ausführungen von Msgr. Feltrin nicht wiedergeben und bitten unsere Leser, sich dieser Hauptteile seiner Rede zu bedienen.

FLYNN, Thomas Edward, Bischof von Lancaster. *The Natural Law*. In: Blackfriars Bd. 33 Nr. 384 (März 1952) S. 107—113.

Der Bischof von Lancaster eröffnet mit diesem Aufsatz eine Reihe über „einige zeitgenössische Moralprobleme“. Der erste Artikel interessiert vor allem durch eine lebendige Fragestellung, wie man sie bei den Bischöfen, die immer unter dem Zwang schreiben, daß ihre Worte Glaubenslehre und Tradition sind, nicht leicht findet. Wir berichten über die Artikelserie im Zusammenhang.

LAURENTIN, R. *Marie et l'Eglise*. In: La Vie Spirituelle Nr. 371 (März 1952) S. 215—305.

Eine Übersicht über die neuere mariologische Literatur. Während seit dem 17. und vor allem seit der „marianischen Renaissance“ des 19. Jahrhunderts ein Bruch zwischen Theologie und Mariologie entstanden war, zeigen die neueren mariologischen Arbeiten eine Rückkehr zu den ecclesiologischen Perspektiven, die die Mariologie aus ihrer theologischen Isolierung löst.

LEIST, Fritz. *Die Geschichtlichkeit im Dogma*. Zum Vorliegen des ersten Faszikels des „Handbuchs der Dogmengeschichte“. In: Wort und Wahrheit Jhg. 7 Heft 3 (März 1952) S. 211—214.

Der Berichterstatter akzentuiert den neuen Dogmenbegriff, der wesentlich erweitert und auf die gesamte katholische Lehrverkündigung bezogen wurde; „Dogmengeschichte ist nur möglich, weil die Offenbarung nicht ein System von Lehren, sondern durch und durch geschichtlich ist, und weil diese Geschichte als Verkündigung weiterdrängt bis zur Vollendung“.

MASON, Eudo C. *Der Erlöser Gottes*. Rudolf Kassners esoterisches Christentum. In: Wort und Wahrheit Jhg. 7 Heft 3 (März 1952) S. 165—181.

Die eingehende Untersuchung zeigt, daß sich Kassner weiter von den christlichen Grundauffassungen entfernt, als es seine Parteinahmen für die Kirche vermuten lassen. Seine Metaphysik ist „eine Art äußerster Individualismus“, der freilich ein imposantes Christusbild ergibt, aber niemals mit dem Katholizismus zusammengehen kann.

RIMOLDI, Antonio. *La sociologia religiosa*. In: Vita e pensiero 35. Jhg. (Februar 1952) S. 71—77.

Die Phänomenologie der katholischen Kirche, um die es sich in dieser Wissenschaft handelt, wird in einigen Jahren Bestandteil jeder nicht obsoleten Vorlesung über die Kirche sein, was sie bei der Schwerblütigkeit der meisten geisteswissenschaftlichen Kurse diesseits der Alpen bisher noch nicht ist. Hier kann man sich orientieren, was ungefähr bisher an Material erarbeitet wurde.

ROLLET, Henri. *Mgr. Feltrin et la paix*. In: La Vie Intellectuelle (März 1952) S. 68—72.

Die oben erwähnte Friedensrede des Pariser Erzbischofs in einer kurzen, die wesentlichen Gedankengänge wiedergebenden Zusammenfassung.

Comment présenter la Messe? Lumen Vitae Band 7 Nummer 1 (1. Vierteljahr 1952) 178 S.

Eine Blüte von Sachverständigen behandelt das Problem der Pastoral der heiligen Messe. Wir kommen darauf zurück.

The Christian and the Scriptures. Sonderheft von: Life of the Spirit Bd. 6 Nr. 68 (Februar 1952).

Das Heft will im Zeichen der Bibelbewegung eine Hinführung zur fruchtbaren Bibellesung bieten. Neben grundsätzlichen Einführungen in die Schriftlesung werden das Hohelied (Richard Kehoe) und die Prophetischen Bücher (Roland Poller) behandelt.

Philosophie

BUBER, Martin. *Religion und modernes Denken*. In: Merkur Jhg. 6 Heft 2 (Februar 1952) S. 101—120.

Als Frucht einiger Vorlesungen an amerikanischen Universitäten legt Buber drei Auseinandersetzungen mit Sartre, Heidegger und Jung vor, von denen besonders die mittlere interessiert, weil sie Bubers eigenes Denken am reinsten zum Vorschein kommen läßt und die Diskussion um Heideggers „theologische“ Thesen in die Tiefe eines wirklichen Gesprächs führt. Beiden (Buber und Heidegger) ist ein gemeinsames Verständnis der Geschichte als des Geschehens von Offenbarung und Verbergung eigen, und es zeigen sich Punkte naher Kommunität — aber Buber findet seinen Grundgedanken vom „dialogischen Prinzip“ zwischen Gott und Mensch in der späteren radikalisiert-geschichtlichen Seinslehre Heideggers mit unverständlicher Plötzlichkeit verlegt.

DERISI, Octavio N. *Cristianismo y Humanismo*. In: Criterio, Nr. 1142/XXIV (28. VI. 1951) S. 491—494.

Die These des spanischen Studentenseelsorgers R. Paniker „El Cristianismo no es un Humanismo“ (s. u.) wird von dem argentinischen Philosophieprofessor zurückgewiesen, da der wahre — nicht der historische — Humanismus nicht anthropozentrisch, sondern theozentrisch sei und nur so zur Vollendung des Menschen führen könne. Nur das Christentum könne den idealen Humanismus erfüllen und vollenden, da im Höheren, Göttlichen, Unendlichen das Endliche, Diesseitige Platz und Anteil habe.

PANIKER, Raimundo. *Das Christentum ist kein Humanismus*. In: Dokumente Jhg. 8 Heft 1 S. 9—28.

Paniker, eine führende Persönlichkeit im Opus Dei, versteht den Humanismus als idealistische Anthropozentrik und lehnt daher jede Form des „christlichen Humanismus“ ab.

PFEIFFER, Johannes. *Zwiesprache mit Martin Buber*. In: Eckart Jhg. 21 Febr./März 1952 S. 219—228.

Nach einem klaren und durchdachten Referat der drei Grundgedanken Bubers — der dialogischen Verbundenheit selbst-seiender Personen, der Offenbarung als eines immerfort gegenwärtigen Ereignisses, der Umkehr des mündigen Menschen zum Partner Gottes — schreitet Pfeiffer zur vorsichtigen Kritik. Diese Kritik trifft weniger Buber als vielmehr die möglichen Mißverständnisse seiner Thesen, die nicht den Christusglauben, wohl aber das herkömmliche Christentum bemängeln.

PINILLOS, Jose Luis. *Apuntes en torno a las humanidades y la ciencia*. In: Arbor, Nr. 69/70 (Sept./Okt. 1951) S. 1—27.

Der spanische Philosoph zieht einen scharfen Trennungsstrich zwischen Zielen und Methodik der Natur- und Geisteswissenschaften, die heute noch verqu coastet werden, obwohl Pascal, Bergson, Nietzsche, Klages, Husserl die Vernunft in ihre Schranken gewiesen haben und den persönlichen, unberechenbaren Charakter der letzteren erwiesen. Die „neue Todsünde des Abendlandes“ war die Neutralisierung der Geisteswissenschaften, die Absicht, sie „jenseits von Gut und Böse“ zu begründen, während doch nur Naturwissenschaft und Technik ethisch indifferent, unpersönlich und ohne Erlebnisanteil sein können.

Kultur

BLAJOT, Basta, por Dios. In: Razón y Fe, Nr. 646 (Nov. 1951) S. 393—395.

Durch verschiedene literarische Organe von Rang geht eine Welle des Widerstandes gegen die Flut von Dekadenromanen, die Ungeheuer und Dirnen, Geistesranke und Tarzans zu „Helden“ erheben. Faulknerns Ehrung in Stockholm sei bezeichnend für die Weltlage, dennoch gebe es schon einige erfreuliche Anzeichen dafür, daß sich in Spanien Gesittung und Kunst wieder begegnen.

BRAUNE, Walther. *Persönlichkeit in unserer Zeit. Gedanken über den Bildungsauftrag der Universität*. In: Deutsche Universitäts-Zeitung Jhg. 7 H. 1 (11. Jan. 1952) S. 6—9.

Die Universität hat nicht die Aufgabe der Persönlichkeitsbildung, besonders nicht in einer Zeit, wo das Menschsein selbst als Grundlage und Voraussetzung der Persönlichkeitsentfaltung gefährdet ist. Anstelle einer Reform der Universitätsorganisation solle man eine wissenschaftliche Erkenntnis pflegen, die in jedem Einzelnen den Sinn zu erfassen sucht und zu einem gläubigen Erahnen des Universalsinnes führt.

FREYER, Hans. *Der Geist im Zeitalter der Technik*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 7 Heft 3 (März 1952) S. 183—194.

Der Einbruch der Technik bedeutet eine historische Zäsur, die nur mit dem Selbstwerden des vorgeschichtlichen Menschen verglichen werden kann. Technik ist nicht wie die alte techné auf Nutzen, sondern auf die Macht gerichtet, die sich selbst potenziert und auch den Menschen übermächtig. Der Geist ist dabei von einem objektiven „Sinn“ abgezogen und richtet sich allein nur auf diese eigene Zeit. Darin liegt eine Notwendigkeit mit vielen Gefahren, aber auch eine Hoffnung, daß er wieder zu einem verbindlichen Sinn oder doch zumindest zu einer verbindlichen Sinnfrage vorstößt.

GREENE, Graham. *L'aspect religieux de Henry James*. In: Dieu Vivant Nr. 20 S. 103—114.

Greene bestreitet die allgemein angenommene Behauptung, das Religiöse spiele im Werk des großen amerikanischen Romanciers keine Rolle. Er nähert sich dem Glauben allerdings nur durch sein tiefes Gefühl für den übernatürlichen Charakter des Bösen. Seine Religion blieb immer Spiegelung seiner Erfahrung, und diese hatte ihn nur gelehrt, an das übernatürliche Böse, nicht an das übernatürliche Gute zu glauben.

HYNES, Sam. *The Catholicism of James Joyce*. In: The Commonweal Bd. 55, Nr. 20 (22. 2. 1952) S. 487—489.

Joyces Werk stellt das Drama des Apostaten dar. Es enthält den Kampf Joyces gegen die Kirche, die ihn erzog. Das Ergebnis ist ein allen religiösen Glaubens entleerter Katholizismus.

KELLER, Horst. *Kunstpöblikum heute*. In: Deutsche Universitäts-Zeitung Jhg. 7 Heft 1 (11. Jan. 1952) S. 12—14.

Ein kleiner aber bemerkenswerter Beitrag zur Kunstpädagogik. Falsch sind die das große Publikum schockierenden, falsch auch die dem breiten Geschmack nachgebenden Ausstellungen. Durch didaktisch geschickt geführte und gestaffelte Veranstaltungen kann der Museumsmann wirkliche Kunstfreude bilden, wozu ihm das heutige Publikum erfreulich viele Ansatzmöglichkeiten bietet.

LAMPEL, Gerd-Elgo. *Jugend zwischen Rundfunk und Buch*. In: Rufer und Hörer Jhg. 6 Heft 5 (Febr. 1951) S. 251—256.

Der Rundfunk verdrängt das Buch nicht in direkter Weise, es ist die veränderte Zeit, die dem Radio mehr Chancen gibt, es ist aber auch das Buch selbst (sein Preis, seine Unangepasstheit an die geistige Lage der Jugend), das den Zugang verschließt.

LASSO DE LA VEGA, Javier. *La crisis mundial de la Institución Universitaria*. In: Arbor Nr. 69/70 (Sept./Okt. 1951) S. 60—72.

In der europäischen Entwicklung unterlag die im Mittelalter blühende, erzieherische griechisch-christliche Universität der liberalen deutschen Universität, die Forschung, Lehr- und Lernfreiheit betonte, und der rein zweckbestimmten Technischen Hochschule. Die hohen Schulen Englands und Spaniens hingegen weckten Verständnis und Treue zum Gemeingeist ihrer Nationen durch Pflege studentischer Erziehungsgemeinschaften in Colleges, bzw. colegios mayores, die den „gentleman“ und den „hidalgo“ formten, Leitbilder, wie sie das Abendland wieder braucht.

LEIST, Fritz. *Zur Psychologie des Unglaubens*. In: Eckart Jhg. 21 (Febr./März 1952) S. 194—206.

Ein interessanter Versuch, die modernen Formen des Unglaubens im Augenblick ihres Entstehens zu erfassen, noch bevor sie im weltanschaulichen und philosophischen Gewand erscheinen. Es zeigt sich, daß die Formen des Unglaubens eigentlich von christlichen Möglichkeiten bzw. Versäumnissen herkommen und in irgendeiner Weise (z. B. im Eros, im Massendasein, im totalen Staat) ein religiös-kultisches Urverlangen des Menschen zum Ausdruck bringen.

LÓPEZ, E. G. *Para la Encuesta sobre el Bachillerato Universitario*. In: Razón y Fe, Nr. 646 (Nov. 1951), S. 335—343.

In spanischen Erzieherkreisen ist eine lebhaft Auseinandersetzung über eine Reform des Abiturs im Gange. Die Privatschulen der katholischen Orden wehren sich gegen eine überspannte Staatskontrolle, während Heißsporne der Falange sich gegen die Freiheit der Erziehung, für die alleinige Staatsschule, lebhaft einsetzen.

ROHLING, Oswald. *Hintergründe und Gegenwartslage der schulischen Erziehung*. In: Die neue Ordnung Jhg. 6 Heft 1 (Februar 1952) S. 37—44.

Der Verfasser sieht unsere heutige Schule von der Grundstufe bis zur Universität in der biologistisch-materialistischen pädagogischen Theorie des beginnenden XX. Jahrhunderts und schließlich der gesamten Neuzeit verwurzelt. Diagnose und Prognose sind entsprechend düster; man möchte aber fragen, ob nicht auch auf diesem Gebiet manches Wertvolle und Dauernde geschaffen oder angelegt wurde.

WELTY, Eberhard. *Christliche Weltverantwortung: Aufgabe oder Verhängnis?* In: Die neue Ordnung Jhg. 6 Heft 1 (Februar 1952) S. 1—12.

Versuch einer Begründung der Weltverantwortung im Individuum- und Personsein, durch das der Mensch zugleich an die Welt gebunden und in ihr und für sie verantwortlich ist. (Ein zweiter Teil folgt.)

ZEIGER, I. A. *Naturrecht und Natur des Rechts*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 77 Heft 6 (März 1952) S. 468—472.

Eine Überschau über einige neuerschienenen Werke zeigt, daß zwar die Herrschaft des Rechtspositivismus gebrochen ist, aber dennoch nicht eigentlich und im vollen Sinn von einer „Wiedergeburt des Naturrechts“ gesprochen werden darf.

Politisches und soziales Leben

ASMUSSEN, Hans. *Wehrhaftigkeit*. In: Neues Abendland Jhg. 7 Heft 2 (Februar 1952) S. 65—70.

Wie schon der Titel deutlich macht, setzt sich der bekannte Kieler Propst für ein neues deutsches Soldatentum ein. Der „christliche Pazifismus“ ist nicht einmal diskutabel, dafür aber die psychologischen Voraussetzungen und die neuen Formen des Soldatenberufs, die zu finden Deutschland vor allen andern Völkern aufgerufen ist.

COMFORT, Alex. *Morality, Science and Art*. In: The Commonweal Bd. 55 Nr. 15 (18. 1. 1952) S. 367—369.

Der Verfasser, Physiologe und Schriftsteller, beschäftigt sich mit dem Wissenschaftsproblem des Arztes, Naturwissenschaftlers und Künstlers in bezug auf die soziale Auswirkung ihres Tuns.

LOEFFLER, Lothar. *Grundsätzliche Gedanken zur Frage der Jugend- und Ehekrise*. In: Caritas Jhg. 53 Heft 1/2 (Jan./Febr. 1952) S. 5—15.

Die aufmerksame Auswertung des statistischen Materials über Ehescheidungen zeigt, daß das Problem der Ehekrise nicht ohne das der Jugendverwahrlosung gesehen und behandelt werden darf. Beide Erscheinungen sind so eng aufeinander bezogen, daß nur der Ausbau eigener Forschungs- und Beratungsstellen und die Zusammenarbeit von Ärzten, Juristen, Pädagogen und Theologen einige Aussicht auf Erfolg hat.

DE MARCO, A. S. J. *Del dovere fiscale oggi in Italia*. In: La Civiltà Cattolica Jhg. 103 Bd. 1 Nr. 2439 (2. Febr. 1952) S. 274 bis 289.

Verfasser untersucht anhand der neuen italienischen Steuergesetzgebung, die das Prinzip der Selbststeinschätzung zugrundelegt, die sittlichen Verpflichtungen zum Steuerzahlen. Er betrachtet eine große Anzahl von Gesichtspunkten, die hier in Erwägung zu ziehen sind. Die sittliche Pflicht steht nach allem im engsten Zusammenhang mit der materialen Gerechtigkeit des Steuersystems, und Verfasser untersucht, worin sie zum Ausdruck kommt.

MASSE, Benjamin L. *Businessmen battle over fair trade*. In: America Bd. 86 Nr. 17 (26. 1. 1952) S. 440—442.

Der bekannte Fachmann für Wirtschaftsethik behandelt hier das Moralproblem der freien Konkurrenz. Er entscheidet sich zugunsten einer staatlich regulierten Konkurrenz und führt die Argumente an, die sich sowohl aus der sozialen Prinzipienlehre wie aus der gegenwärtigen ökonomischen Entwicklung ergeben.

MASSION-VERNIORY, L. *Le médecin*. In: Construire 7. Jhg. Heft 1 (Januar 1952) S. 19—25.

Verfasser zeigt auf diesen wenigen Seiten sehr klar einige soziale Voraussetzungen für die ärztliche Wirksamkeit, vor allem die Notwendigkeit einer voll garantierten ärztlichen Verschwiegenheit und einer freien Arztwahl. In der Aufhebung oder Lockerung dieser und anderer Institutionen droht auch von dieser Seite das Kollektiv. Der Aufsatz enthält wertvolle Bemerkungen zur Ethik des Arztberufs.

MESSINEO, A. SJ. *Autocritica e metodo democratico*. In: La Civiltà Cattolica Jhg. 103 Bd. 1 Nr. 2440 (16. 2. 1952) S. 363 bis 373.

Die großartige Kritik der Demokratie, die Gotthard Montesi in „Wort und Wahrheit“ 7. Jhg. Heft 2 (Februar 1952) S. 93—110, gegeben hat, kommt — daß man es merke — gleichzeitig in Italien heraus. Ob die christlichen Parteiautokraten Italiens den Aufsatz ebenso wenig zur Kenntnis nehmen werden wie die Kollegen im Norden den von Gotthard Montesi?

PRIBILLA, Max. *Um Krieg und Frieden*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 77 Heft 5 (Februar 1952) S. 321—332.

Der unbedingte Pazifismus wird entschieden abgelehnt, dafür werden aber einige politische Möglichkeiten zur Friedenssicherung angegeben, die jedoch erfolglos sein müssen, wenn ihnen nicht eine allgemeine menschlich-individuelle „Erziehung zum Frieden“ zu Hilfe kommt.

RAILING, Peter. *South African Survey*. In: The Tablet Bd. 199 Nr. 5825 (12. 1. 52) S. 24—25 und Bd. 199 Nr. 5826 (19. 1. 52) S. 45—46.

Dieser Aufsatz behandelt in sehr abgewogenen Worten die Schwierigkeiten für eine allseits befriedigende Lösung des Rassenproblems und die mittlere Haltung der Kirche zwischen einer liberalistischen Befreiung der Schwarzen und der Unterdrückung durch die gegenwärtige Regierung.

SORAS, A. de. *L'Eglise et le mouvement ouvrier*. In: Revue de l'Action populaire No 57 (März 1952) S. 161—167.

Die geschichtsphilosophischen Fragen, die durch die neuere französische Kontroverse um den Marxismus (vgl. Herder-Korrespondenz 6. Jhg. S. 260 und dieses Heft S. 305 f.) aufgeworfen werden, werden kurz und klar zu erklären versucht.

Katholisches Leben

La Charte de la Famille. In: Cahiers de l'Union mondiale des organisations féminines catholiques. (Jan./Febr./März 1952.)

Die von der Familienkommission der Weltvereinigung der katholischen Frauenorganisationen erarbeitete „Charta der Familie“ wird hier in mehrsprachigem Text mit Erläuterungen veröffentlicht.

DE CONINCK, L. SJ. *La Paroisse vivante*. In: Nouvelle Revue Théologique 84. Jhg. Nr. 1 (Januar 1952) S. 64—66.

Besprechung des in dem deutschen Sprachgebiet bisher unbeachtet gebliebenen großartigen Buches von A. Ryckmans: *La Paroisse vivante* (Tournai 1950, 75 fress. belg.). Wir halten es hier nur fest, um darauf zurückzukommen.

FLORY, Charles. *Pour un ordre social chrétien*. In: Revue de l'action populaire Nr. 56 (Februar 1952).

Wiedergabe des Vortrages, den der Präsident der Sozialen Wochen Frankreichs auf dem Kongreß des Laienapostolats in Rom hielt.

FAYOL, André. *Questions sur l'action collective chrétienne*. In: La Vie Intellectuelle (März 1952) S. 73—76.

Die Frage des einheitlichen Handelns der Christen im Zeitlichen und der kirchlichen Autorität, die dadurch in offenen Fragen engagiert wird, erregt die Geister in Frankreich augenblicklich so sehr, daß der Erzbischof von Paris in seinem Fastenhirtenbrief Stellung dazu beziehen mußte. Wir werden darüber noch berichten. Fayol versucht hier in kurzen Thesen eine Klärung.

FOSTY, Jean. *The Church in Spain*. In: The Commonweal Bd. 55 Nr. 13 (4. 1. 1952) S. 319—321.

Eine mit vielen Einzelheiten belegte Darstellung, die zu dem Ergebnis kommt, daß die Kirche durch ihre zu enge Bindung an das Regime in großer Gefahr schwebt.

GREENE, Graham. *Das Paradox des Papstes*. In: Dokumente Jhg. 8 Heft 1 1951 S. 83—94.

Dem bekanntesten Schriftsteller gelingt hier ein plastisches Porträt unseres Papstes, der unter seinem hohen Amt doch im Wesen ein Pfarrer geblieben ist.

HEINRICH, Maurus. *Missionspolitik*. In: Lebendiges Zeugnis Heft 12 (Februar 1952) S. 8—22.

Mit diesem Titel will der Verfasser alle Fragen umgreifen, „die die Verbreitung des Reiches Gottes und seine Konsolidierung in den Menschen und Völkern betreffen“. Dabei geht es darum, daß die Ausbreitung der kath. Religion (quantitative Katholizität) in jedem Punkte nicht etwas Außerordentliches, sondern etwas Wesentliches ist (qualitative Katholizität) und sich in Aufnahme und Ausstrahlung von Werten vollzieht.

HERZOG, Bert. *Priestergestalten im modernen Roman*. In: Orientierung 16. Jhg. Nr. 4 (29. 2. 1952) S. 40—42.

Eine Revue der Priestergestalten im zeitgenössischen Roman romanischer, germanischer und angelsächsischer Zunge, die sehr gut zeigt, wie man sich den Priester von heute vorstellt. Sie zu lesen ist für Priester und Priestererzieher gleich wichtig.

JAKSCH, Josef. *Kirche und Sudetendeutschtum*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 77 Heft 5 (Februar 1952) S. 351—357.

Auch seelsorglich liegt der Kern des Vertriebenenproblems im Mangel eines wechselseitigen Verstehens von Einheimischen und Vertriebenen. Um hier zu helfen, schildert der Verfasser die Geschichte des sudetendeutschen Katholizismus, der unter wesentlich anderen Bedingungen auch zu anderer Ausprägung kam.

LOMBARDI, Riccardo SJ. *Il vessillo di un mondo migliore da Dio voluto*. In: La Civiltà Cattolica Jhg. 103 Bd. 1 Nr. 2441 (1. 3. 1952) S. 477—486.

Der Kommentar von Lombardi zur Papstrede vom 10. 2. (Herder-Korrespondenz 6. Jhg. S. 267). „Eine Welt stirbt.“ Die Diagnose. „Man muß sie erneuern.“ Die Therapie. „Ein titanisches Programm.“ Pius XII. ist Herold. Aber in der Anwendung auf den Ort Rom zugleich auch Initiator. Wie fängt man an? Seelen aufwecken!

DE LORENZI, Enzo. *Lo studio di Luigi Gedda sui „gemelli“*. In: Vita e pensiero 35. Jhg. (Februar 1951) S. 85—86.

Eine Würdigung des wissenschaftlichen Werkes von Luigi Gedda, dem Präsidenten der Katholischen Aktion von Italien, ein Beitrag zu der Frage, ob unter den aktiven Katholiken auch Kapazitäten ihres Faches sind.

MÜNZ, Erwin K. *Frankreich und die katholische Kirche von heute*. In: Begegnung Jhg. 7 Heft 3 S. 86—90.

Die Hauptabschnitte des französischen Kirchenkampfes seit der großen Revolution. Die immer mehr an Boden gewinnende katholische Restauration bedeutet nicht nur Bewahrung einer Elite von Theologen, Philosophen und Pamphletisten, sondern die Entstehung eines neuen Priester- und Christentyps — mit dem Erfolg zuletzt, daß Frankreich selbst „seine Seele zurückgewinnt“ (Poincaré).

NOUBEL, Jean-Félix. *Apostolat d'implantation et Apostolat de défrichage dans les Institutions ecclésiastiques*. In: Nouvelle Revue théologique Jhg. 84 Nr. 2 (Febr. 1952) S. 146—159.

Der Verfasser, Professor des öffentlichen Kirchenrechts in Toulouse, untersucht hier geistvoll die Beziehungen zwischen den Auswegen des Kirchenrechts und den Forderungen des heutigen Apostolates.

RETEL, Luc. *La situation de l'Eglise à Pologne*. In: La Vie Intellectuelle (März 1952) S. 4—40.

Eine lange Erfahrung von 140 Jahren russischer Besetzung macht Polen auch jetzt immuner gegen den russischen Kommunismus als die anderen Satellitenstaaten. Die Regierung muß vorsichtiger in ihrem Kampf gegen die Kirche sein, aber der Übergang zu direkten Methoden der Unterdrückung kann jederzeit erfolgen. Die einzige Einmütigkeit zwischen Regierung und Volk besteht in der Frage der deutschen Ostgebiete.

RUSZKOWSKI, Andrew. *Catholics look at the movies*. In: America Bd. 86 Nr. 16 (19. 1. 1952) S. 419—421.

Ein guter Überblick über den Stand der katholischen Weltarbeit auf dem Gebiet des Films.

Catholics and Anti-Catholics in the United States. In: The Tablet Bd. 199 Nr. 5826 (19. 1. 1952) S. 44—45.

Eine Zusammenschau der mannigfachen Symptome für eine ungünstige Entwicklung des Verhältnisses zwischen den Katholiken und den anderen Amerikanern in USA.

Comic books abroad. A follow-up. In: America Bd. 86 Nr. 17 (26. 1. 1952) S. 449—451.

Wir nannten im vorigen Heft S. 146 den Aufsatz von Deverall. Hier wird er nun durch Beobachtungen aus Frankreich, England, Italien und Kanada ergänzt.

Los colegios religiosos, ante el examen del estado. In: Ecclesia, 27. 10. 1951, S. 464/5.

Die Vorsitzenden der von den katholischen Orden Spaniens unterhaltenen höheren Schulen — von der Mehrzahl der Jugend besucht! — treten für Beibehaltung des Schulplanes von 1938, der z. Zt. viel angefochten wird, entschieden ein, da er übersteigerte staatliche Einmischung ausschließt. Der Staat möge ungeeignete Schulen schließen, Mißbräuche abstellen, aber keine Zwischenprüfungen einführen. Das Abitur sei zu erleichtern im Merkstoff, aber dafür im Schriftlichen zu vertiefen, zu „humanisieren“, weiterhin sei wie bisher vor einem Universitätsgremium die Hochschulbefähigung zu erwerben.